

Jahresbericht 2012

des Projekts "Keiner fällt durchs Netz" in Hessen
LK Bergstraße, LK Offenbach



Gesamtleitung: Prof. Dr. Manfred Cierpka

Bianca Vogt, Daniela Doege, Dr. Andreas Eickhorst

Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie
Universitätsklinikum Heidelberg
Bergheimer Str. 54
69115 Heidelberg

Inhalt

1. Anmerkungen zu den Daten.....	2
2. Anzahl der betreuten Familien und Hausbesuche	2
3. Anfragen an das Projekt.....	3
4. Herkunft der neuen Fälle.....	5
5. Anzahl der beendeten Fälle.....	7
6. Beendigungsgründe.....	8
7. Weitervermittlungen während und nach Ende der Betreuung	10
8. Zusammenarbeit von "Keiner fällt durchs Netz" mit der Jugendhilfe.....	14
9. Diskussion der Ergebnisse	16

1. Anmerkungen zu den Daten

Die statistischen Auswertungen in diesem Bericht beziehen sich auf den Projektzeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012. Die Darstellung enthält alle Daten, die dem Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie über den oben genannten Zeitraum im Mai 2013 vorlagen. Mögliche Abweichungen der hier vorliegenden Zahlen von der tatsächlich geleisteten Arbeit aufgrund von noch unvollständiger Dokumentation können nicht ausgeschlossen werden.

2. Anzahl der betreuten Familien und Hausbesuche

2.1 Gesamtzahl und Vergleich der Kreise

Im Jahr 2012 wurden in Hessen¹ 80 neue Familien in das Projekt aufgenommen. Davon entfallen 31 Fälle auf den Landkreis Bergstraße (LK HP), im Landkreis Offenbach (LK OF) wurden 49 neue Fälle aufgenommen. Die Verteilung der neu aufgenommenen Familien ist in Tabelle 2.1 und Abbildung 2.1 dargestellt. Zusätzlich wurden in beiden Landkreisen noch weitere Familien betreut, die bereits 2011 in das Projekt aufgenommen worden waren.

	Landkreis Anfrage		Hessen gesamt
	Bergstraße	Offenbach	
Anzahl der 2012 neu aufgenommenen Fälle	31	49	80

Tabelle 2.1: Anzahl der im Jahr 2012 neu aufgenommenen Fälle.

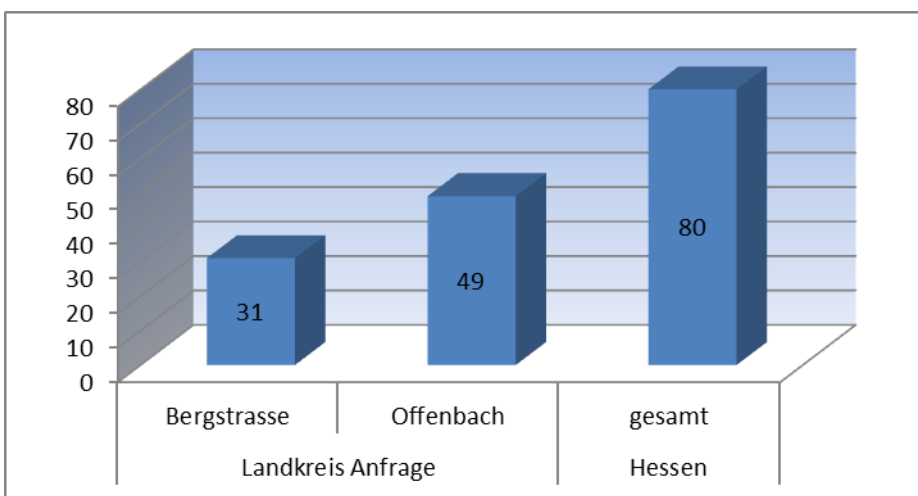


Abb. 2.1: Anzahl der im Jahr 2012 neu aufgenommenen Fälle.

¹ Wenn im Folgenden von "Hessen" oder "Hessen gesamt" die Rede ist, sind hierbei lediglich die zwei hessischen Projektlandkreise gemeint (LK OF und LK HP).

2.2 Quote der erreichten Familien in den einzelnen Landkreisen

Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) geht in Schätzungen davon aus, dass in Industrieländern 5-8% der Kinder in Risikofamilien geboren werden. Bezogen auf die Anzahl der Neugeborenen in den einzelnen Landkreisen im Jahre 2012² erhielten im Landkreis Bergstraße 31% und im Landkreis Offenbach 35% der Risikofamilien Unterstützung durch das Projekt KfdN³.

Bei dieser Hochrechnung ist jedoch zu beachten, dass die Kriterien, die der Belastungseinschätzung im Rahmen von KfdN zugrunde liegen, nicht exakt den Kriterien der UNICEF entsprechen müssen, da es sich bei KfdN um ein Präventionsprojekt handelt, in das auch weniger belastete Familien aufgenommen werden können.

2.3 Über das Projekt abgerechnete Hausbesuche

Wie Tabelle 2.2 darstellt, wurden im Jahr 2012 in Hessen insgesamt 1883 Hausbesuche durch 17 Hebammen über das Projekt abgerechnet. Die Zahl der insgesamt absolvierten Besuche liegt jedoch höher, da die über die Krankenkassen abgerechneten Hausbesuche aufgrund nicht vorliegender Daten nicht mit einbezogen werden konnten.

	LK Offenbach	LK Bergstraße	Hessen gesamt
Anzahl der Hausbesuche	1278	605	1883

Tab. 2.2: Anzahl der über Projektmittel finanzierten Hausbesuche.

3. Anfragen an das Projekt

Im nachfolgenden Abschnitt werden die Anfragen an die Koordinierungsstellen der Landkreise Offenbach und Bergstraße betrachtet. Die Anzahl der Anfragen von den jeweiligen Institutionen werden sowohl differenziert nach den jeweiligen Kreisen, als auch bezogen auf die Gesamtzahl beider Landkreise dargestellt. Die Statistiken beziehen sich auf alle Anfragen im Jahr 2012, von denen nicht alle zur (unmittelbaren) Vermittlung einer Familienhebamme führten.

Im Zeitraum 2012 wurden insgesamt 108 dokumentierte Anfragen an die Projektkoordinatorinnen gestellt. Aus der Tabelle 3.1 wird ersichtlich, dass die meisten Anfragen in Hessen (20%) von den betroffenen Eltern selbst kamen. Die hohe Anzahl an Selbstmeldern zeigt die Bekanntheit des Projekts in der Allgemeinbevölkerung. Weiterhin wurden häufig Anfragen vom ASD (18%) und von Hebammen (Nachsorge- und Familienhebammen, 16%) gestellt Die anfragenden Institutionen

² Anzahl der Neugeborenen basiert auf Hochrechnungen, da zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts nur Geburtenstatistiken von Quartal 1-3 (2012) vorlagen; Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: <http://www.statistik-hessen.de/publikationen/download/27/index.html>

³ Bei angenommenen 5% Risikofamilien innerhalb aller Neugeborenen eines Jahres.

unterschieden sich kaum zwischen den Landkreisen OF und HP. Bedeutsame Unterschiede sind vor allem bei den Anfragen von Ärzten, niedergelassenen Psychotherapeuten und Kliniken zu finden. Aus diesen Bereichen kamen im LK Bergstraße 11 Anfragen (22%), während im LK Offenbach nur 3 Anfragen (6%) gestellt wurden.

	LK Offenbach	LK Bergstraße	Hessen gesamt
Selbstmelder	11 (19%)	11 (22%)	22 (20%)
ASD	12 (21%)	7 (14%)	19 (18%)
Hebammen	8 (14%)	9 (18%)	17 (16%)
Beratungsstellen	6 (11%)	4 (8%)	10 (9%)
Sozialer Bereich, divers	5 (9%)	4 (8%)	9 (8%)
Ärzte/Psychotherapeuten	1 (2%)	7 (14%)	8 (7%)
Kliniken	2 (4%)	4 (8%)	6 (6%)
Familienangehörige	1 (2%)	2 (4%)	3 (3%)
Juristischer Bereich	0	2 (4%)	2 (2%)
Gesundheitsbereich, divers	2 (4%)	0	2 (2%)
KiGa	0	1 (2%)	1 (1%)
Keine Angabe	9 (16%)	0	9 (8%)
Gesamt	57	51	108

Tab. 3.1: Anfragesteller pro Institution und Kreis.

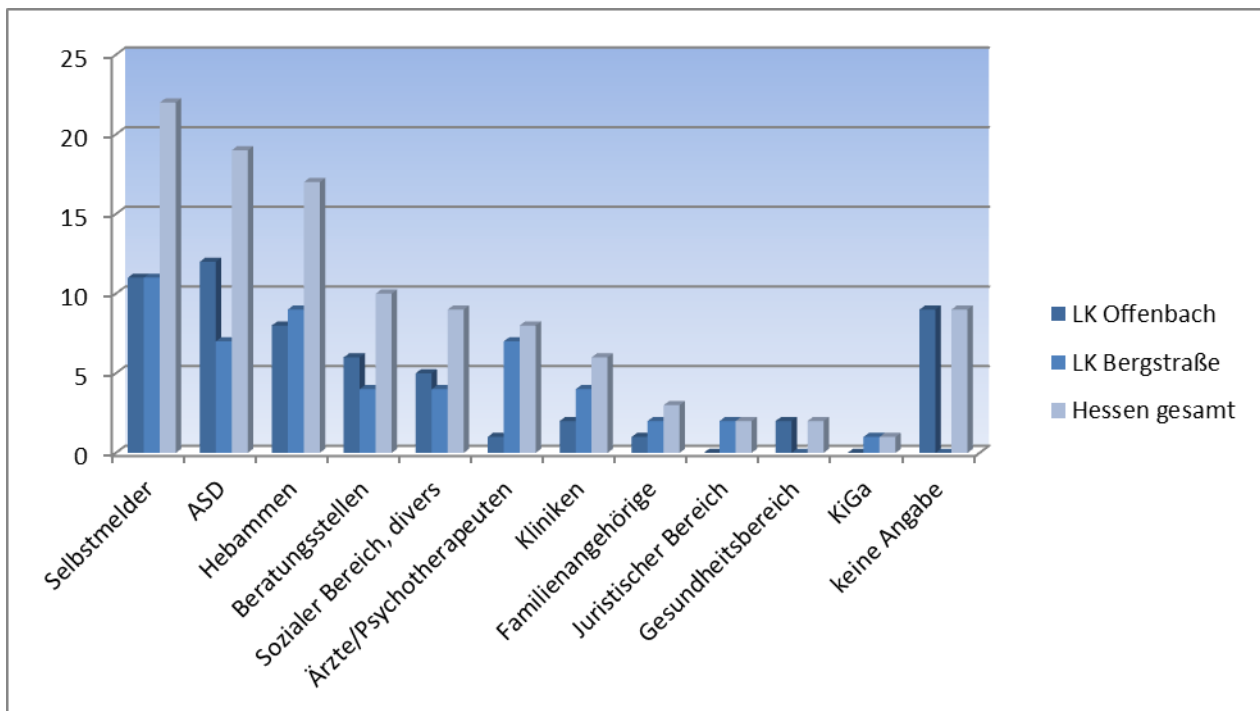


Abb. 3.1: Anzahl der Anfragen an das Projekt.

4. Herkunft der neuen Fälle

4.1 Hessen gesamt

Im Jahr 2012 kamen in den beiden hessischen Projektlandkreisen 80 neue Beauftragungen zustande. Aus der Tabelle 4.1 wird ersichtlich, von welchen Institutionen die vermittelten Anfragen stammen. Landesweit kamen die meisten Beauftragungen nach einer Vermittlung durch Selbstmelder zustande (25%), gefolgt vom ASD und Hebammen (jeweils 15%). Im Vergleich weisen beide Landkreise ähnliche Verteilungen an anfragenden Institutionen auf. Geringe Unterschiede sind dabei bei den Beauftragungen, die nach Anfragen von Selbstmeldern und aus Beratungsstellen zustande kamen, sichtbar. Im Landkreis Bergstraße stammen mehr vermittelte Anfragen von Selbstmeldern (32% im LK Bergstraße, 20% im LK Offenbach) und von Beratungsstellen (19% im LK Bergstraße, 8% im LK Offenbach).

	LK Offenbach	LK Bergstraße	Hessen gesamt
Selbstmelder	10 (20%)	10 (32%)	20 (25%)
ASD	9 (18%)	3 (10%)	12 (15%)
Hebammen	8 (16%)	4 (13%)	12 (15%)
Beratungsstellen	4 (8%)	6 (19%)	10 (13%)
Sozialer Bereich, divers	5 (10%)	2 (6%)	7 (9%)
Ärzte/Psychotherapeuten	0	4 (13%)	4 (5%)
Kliniken	2 (4%)	1 (3%)	3 (4%)
Familienangehörige/Privatpersonen	1 (2%)	1 (3%)	2 (3%)
Gesundheitsbereich, divers	2 (4%)	0	2 (3%)
Keine Angabe	8 (16%)	0	8 (10%)
Gesamt	41	31	72

Tab. 4.1: Anzahl der Vermittlungen neuer Fälle pro Kreis.

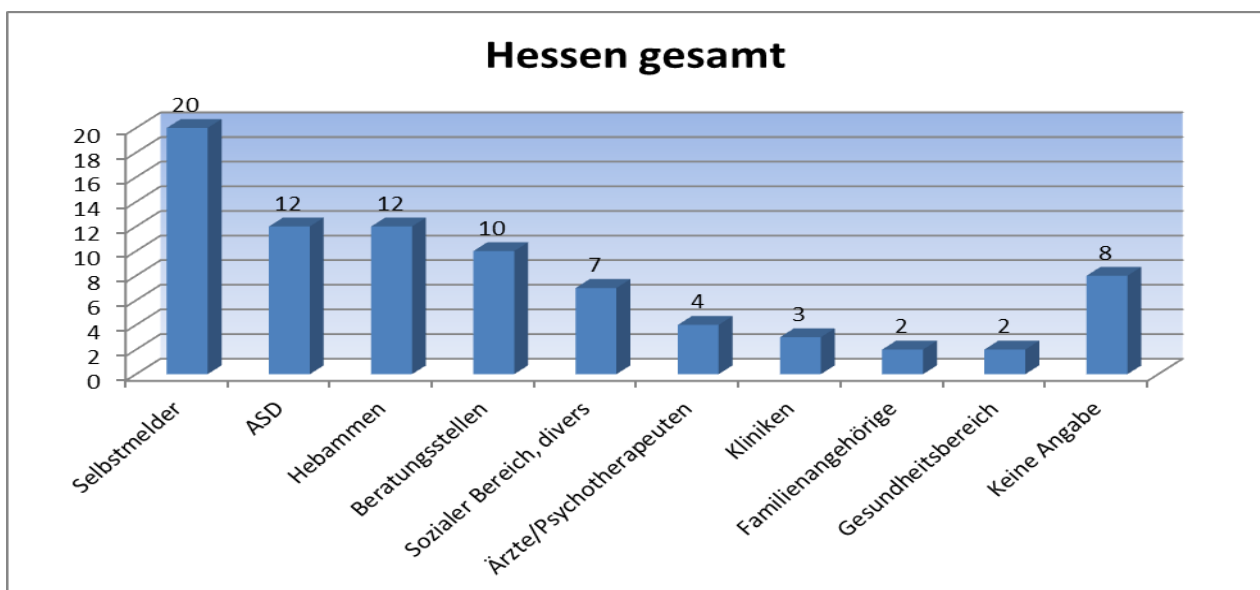


Abb. 4.1: Anzahl der im Jahr 2012 hessenweit neu begonnenen Fälle.

4.2 Landkreisbezogene Darstellung

Die folgenden Abbildungen zeigen, von welchen Institutionen die Anfragen an das Projekt und die ggf. daraus entstandenen neuen Fälle in den jeweiligen Landkreisen kamen.

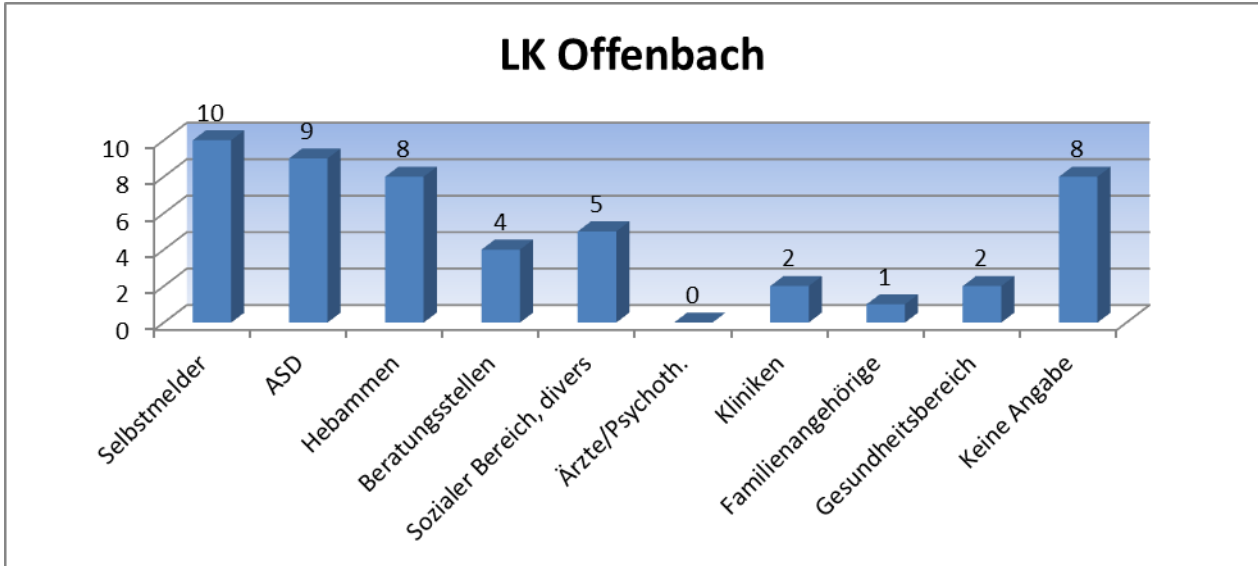


Abb. 4.2: Neu begonnene Fälle im LK Offenbach.

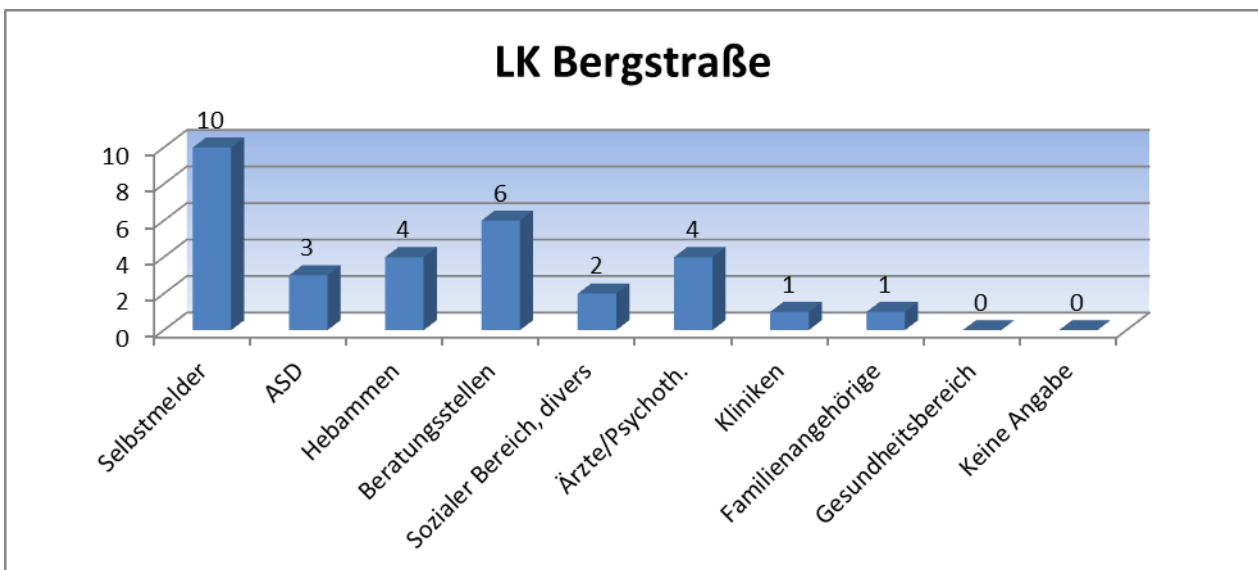


Abb. 4.3: Neu begonnene Fälle im LK Bergstraße.

5. Anzahl der beendeten Fälle

Im Jahr 2012 wurden in Hessen insgesamt 68 Fälle beendet. Die beiden Landkreise unterscheiden sich entsprechend ihrer Größe in den Beendigungszahlen. Einzelheiten sind der Tabelle und Abbildung 5.1 zu entnehmen.

	Landkreis Fallbeendigung		Hessen gesamt
	Bergstraße	Offenbach	
Anzahl der 2012 beendeten Fälle	26	42	68

Tabelle 5.1: Anzahl der im Jahr 2012 beendeten Fälle, getrennt nach Landkreisen.

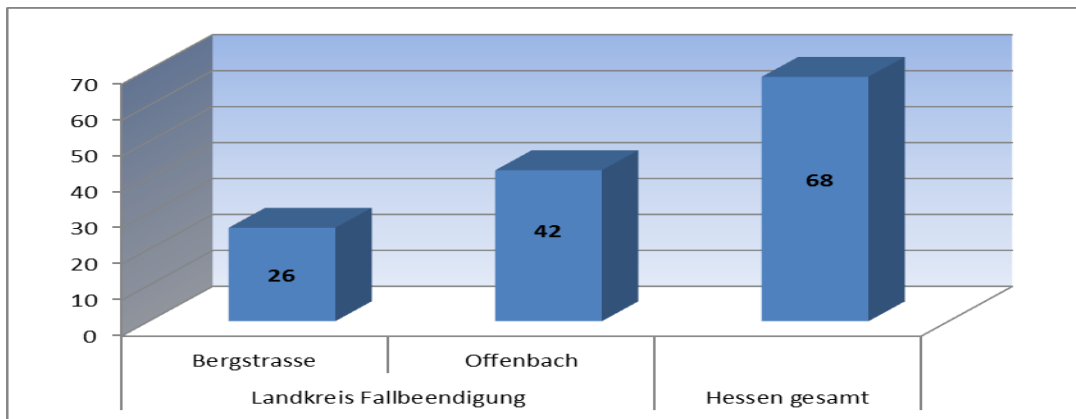


Abb. 5.2: Anzahl der im Jahr 2012 beendeten Fälle, getrennt nach Landkreisen.

6. Beendigungsgründe

6.1 Hessen gesamt

Die einzelnen Gründe für die Beendigung der Betreuung in den angegebenen 68 Fällen werden aus Tabelle und Abbildung 6.1 ersichtlich. Wie in den Vorjahren wurde der überwiegende Teil der Fälle beendet, weil die Kinder das vom Projekt festgelegte Höchstalter von einem Jahr erreichten (59%). Dies zeigt, dass gute und tragfähige Arbeitsbeziehungen entstanden waren, was bei der betreuten Risikogruppen-Klientel keine Selbstverständlichkeit ist. In 16% der Fälle führte eine mangelnde Kooperationsbereitschaft der Familien zu einer vorzeitigen Beendigung, in 9% der Fälle nahm der Hilfebedarf bereits vor dem Ende des ersten Lebensjahres ab, so dass eine weitere Betreuung nicht mehr notwendig war. Zu den 4% der Fälle, die aus sonstigen Gründen beendet wurden, gehören beispielsweise eine Unterbringung im Mutter-Kind-Heim und die Aufnahme einer stationären Therapie. Möglicherweise wäre in diesen Fällen die Gefährdungen ohne die Projektbetreuung nicht zu diesem frühen Zeitpunkt entdeckt worden

	LK Offenbach	LK Bergstraße	Hessen gesamt
Kindesalter	25 (60%)	15 (58%)	40 (59%)
Mangelnde Bereitschaft	8 (19%)	3 (12%)	11 (16%)
Umzug	4 (10%)	3 (12%)	7 (10%)
Kein Hilfebedarf	3 (7%)	3 (12%)	6 (9%)
Anderer Bedarf als FH	0	1 (4%)	1 (1%)
Inobhutnahme	0	0	0
Sonstige Gründe	2 (5%)	1 (4%)	3 (4%)
Gesamt	42	26	68

Tab. 6.1: Gründe für die Beendigung der Betreuung.

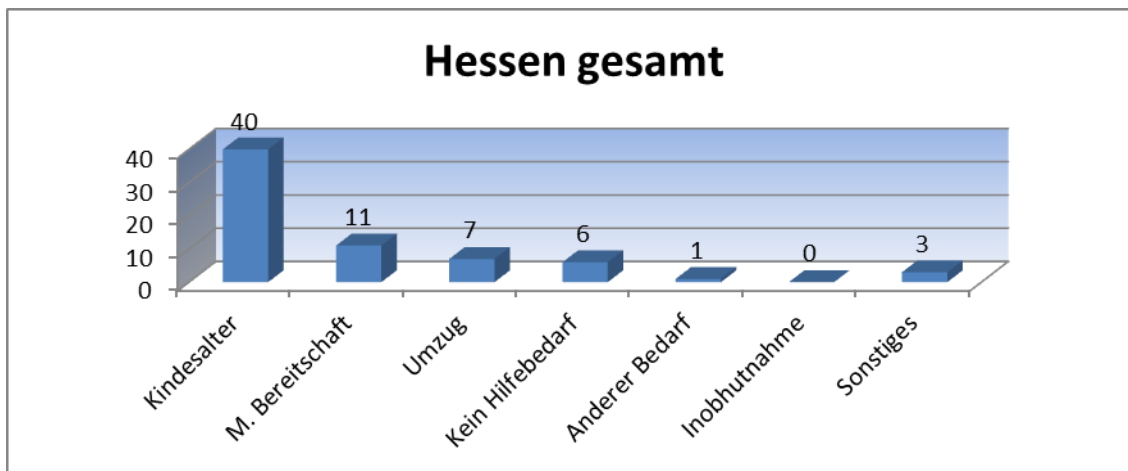


Abb.6.1: Beendigungsgründe in Hessen (gesamt).

6.2 Landkreisbezogene Darstellung

Das Muster der Beendigungsgründe in gesamt Hessen spiegelt sich auch in der detaillierten Darstellung der einzelnen Landkreise in den Abbildungen 6.1 und 6.2 wider. Auch hier wurde die deutliche Mehrheit der Fälle mit dem Erreichen des ersten Lebensjahres der Kinder beendet.

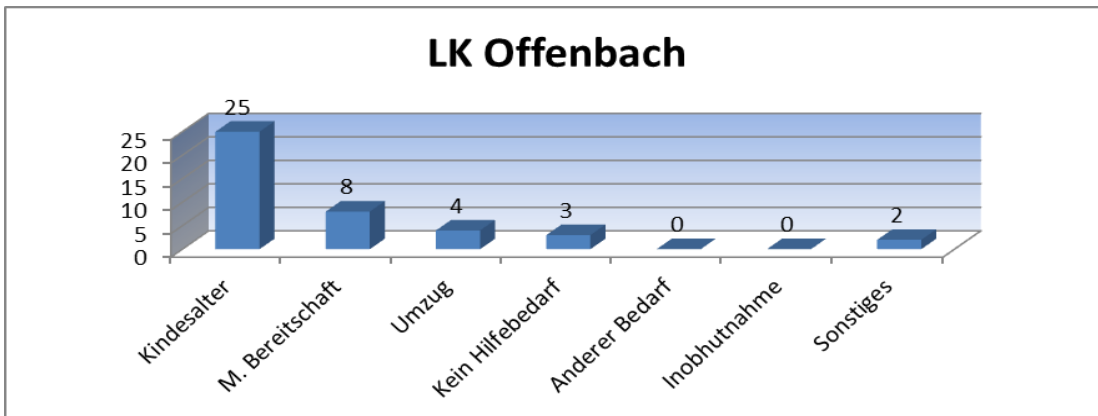


Abb. 6.2: Beendigungsgründe im LK Offenbach.

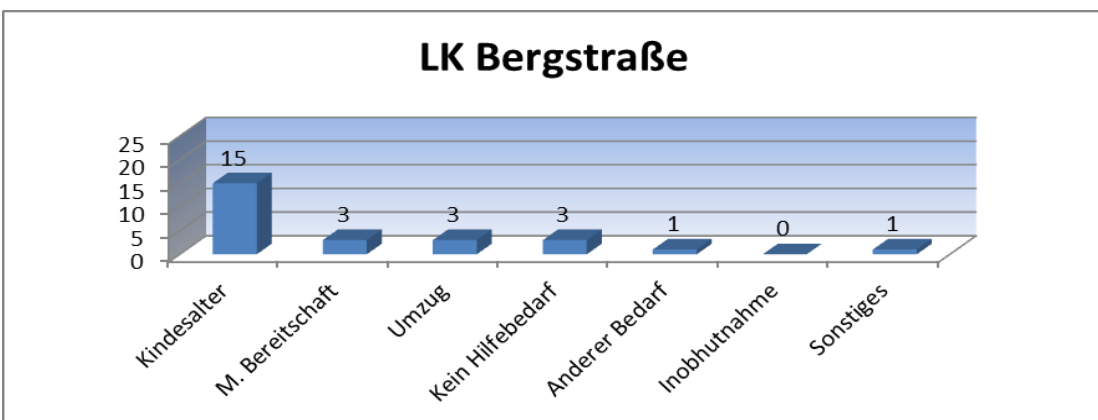


Abb. 6.3: Beendigungsgründe im LK Bergstraße.

7. Weitervermittlungen während und nach Ende der Betreuung

7.1 Hessen gesamt

In diesem Abschnitt werden die dokumentierten Weitervermittlungen der Projektfamilien während und nach dem Ende der Betreuung dargestellt. Im Jahr 2012 fanden in Hessen 48 Vermittlungen an zusätzliche Stellen statt (Mehrfachnennungen waren möglich). Dabei bestand ein großer Teil der Weitervermittlungen aus Vermittlungen an niedrigschwellige Angebote wie Beratungsstellen (17%) und Elternkurse bzw. Mutter-Kind-Gruppen (17%). Deutlich weniger Familien wurden an den ASD oder das Jugendamt weitervermittelt (8%), was unter anderem daran liegen könnte, dass

46% der Familien schon vor der Aufnahme in das Projekt bei der Jugendhilfe bekannt waren (siehe Abschnitt 8).

Auffallend ist die Vielzahl an anderen Angeboten (31%), an die die Familienhebammen weitervermittelten. Daran wird deutlich, dass Familienhebammen und Projektkoordinatorinnen über eine gute Kenntnis von und eine entsprechende Vernetzung zu verschiedenen weiterführenden Hilfsangeboten verfügen.

	Hessen gesamt	
	Anzahl der Weitervermittlungen	Anteil in %
Beratungsstellen	8	17%
Elternkurse / Mutter-Kind-Gruppen	8	17%
Kita / Tagesbetreuung	7	15%
Psychotherapie (ambulant / stationär)	6	13%
ASD / Jugendamt	4	8%
Andere Angebote (SPFH, SMA, Verlängerung der Betreuung durch FH, Frühförderstelle, Haushaltshilfe, Wellcome, Familienpaten, Tafel, Mutter-Kind-Kur, Mutter-Kind-Heim, Physiotherapie)	15	31%
Gesamt	48	100%

Tab. 7.1: Anzahl und Art der Weitervermittlungen in Hessen (gesamt).

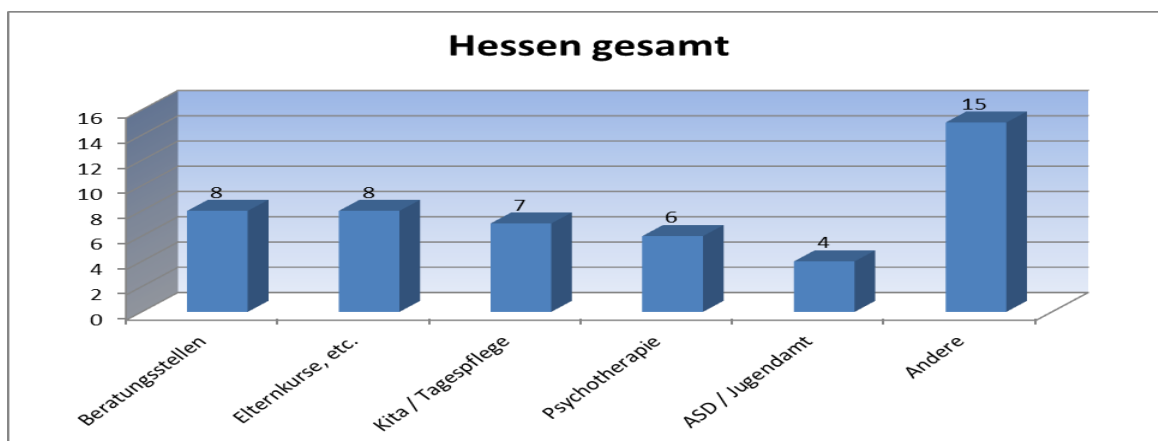


Abb. 7.1: Anzahl der Weitervermittlungen in Hessen (gesamt).

7.2 Landkreisbezogene Darstellung

LK Offenbach

Im LK Offenbach wurden 2012 insgesamt 12 Familien an 21 verschiedene Angebote vermittelt (Mehrfachnennungen waren möglich). Dabei fanden etwa gleich viele Vermittlungen an Beratungsstellen (14%), Psychotherapie (14%), Tagesbetreuungsangebote (10%) sowie den ASD bzw. das Jugendamt (10%) statt. Der Großteil der Weitervermittlungen setzt sich aus einer Vielzahl von anderen Angeboten zusammen, wobei 3 Familien (14%) eine verlängerte Betreuung durch die Familienhebammen bekamen.

	LK Offenbach	
	Anzahl der Weitervermittlungen	Anteil in %
Beratungsstelle	3	14%
Elternkurse / Mutter-Kind-Gruppen	0	0%
Kita / Tagesbetreuung	2	10%
Psychotherapie (ambulant / stationär)	3	14%
ASD / Jugendamt	2	10%
Andere Angebote (SPFH, Verlängerung der Betreuung durch FH, Frühförderstelle, Haushaltshilfe, Familienpaten, Tafel, Mutter-Kind-Kur, Mutter-Kind-Heim, Physiotherapie)	11	52%
Gesamt	21	100%

Tab. 7.2: Weitervermittlungen während und nach Fallbeendigung im LK Offenbach.

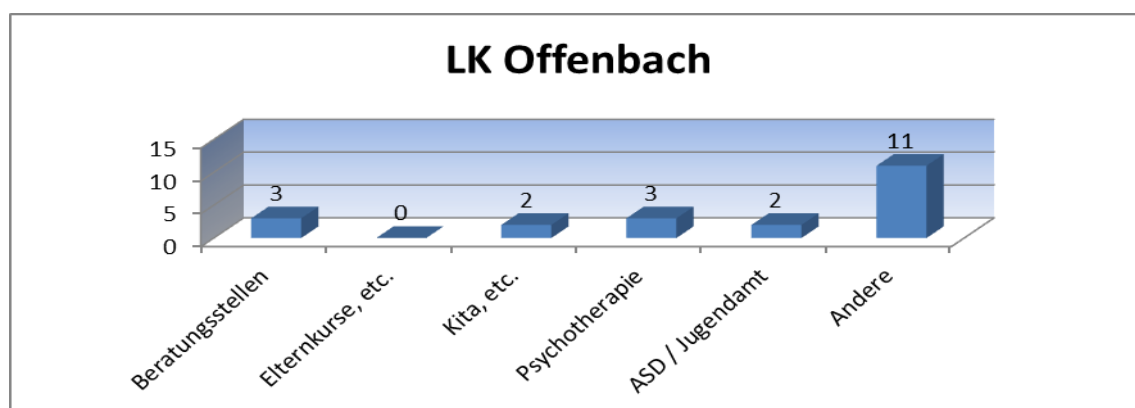


Abb. 7.2: Weitervermittlungen im LK Offenbach.

LK Bergstraße

Im LK Bergstraße kamen 27 dokumentierte Weitervermittlungen bei 15 Familien zustande (Mehrfachnennungen waren möglich). Die häufigsten Vermittlungen fanden an Mutter-Kind-Gruppen bzw. Elternkurse (30%), Angebote der Tagesbetreuung (19%) und Beratungsstellen (19%) statt. In zwei Fällen (7%) wurde an weiterführende Hilfen des ASD oder des Jugendamts vermittelt.

	LK Bergstraße	
	Anzahl der Weitervermittlungen	Anteil in %
Beratungsstellen	5	19%
ASD / Jugendamt	2	7%
Psychotherapie (ambulant / stationär)	3	11%
Elternkurse / Mutter-Kind-Gruppen	8	30%
Kita / Tagesbetreuung	5	19%
Andere Angebote (SMA, Wellcome, Mutter-Kind-Kur)	4	15%
Gesamt	27	100%

Tab. 7.3: Weitervermittlungen im LK Bergstraße.

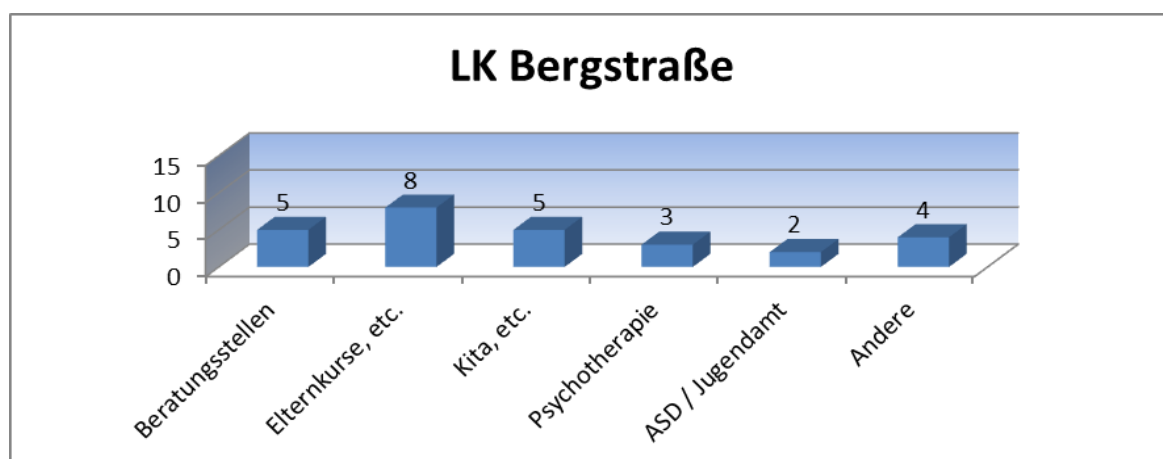


Abb. 7.3: Weitervermittlungen im LK Bergstraße.

8. Zusammenarbeit von "Keiner fällt durchs Netz" mit der Jugendhilfe

Im Projektjahr 2012 waren der Jugendhilfe insgesamt 46% der neu aufgenommenen Familien bereits bekannt. Aus Tabelle und Abbildung 8.1 wird deutlich, dass es im LK Offenbach mehr Familien (53%) als im LK Bergstraße (36%) gab, die vor Projektbeginn Kontakt mit der Jugendhilfe hatten.

Familie ist der Jugendhilfe bekannt	Landkreis		Hessen gesamt
	Offenbach	Bergstraße	
Ja	26 (53%)	11 (36%)	37 (46%)
Nein	20 (41%)	20 (64%)	40 (50%)
Keine Angabe	3 (6%)	0	3 (4%)

Tab. 8.1: Anteil der zu Projektbeginn der Jugendhilfe bekannten Familien.

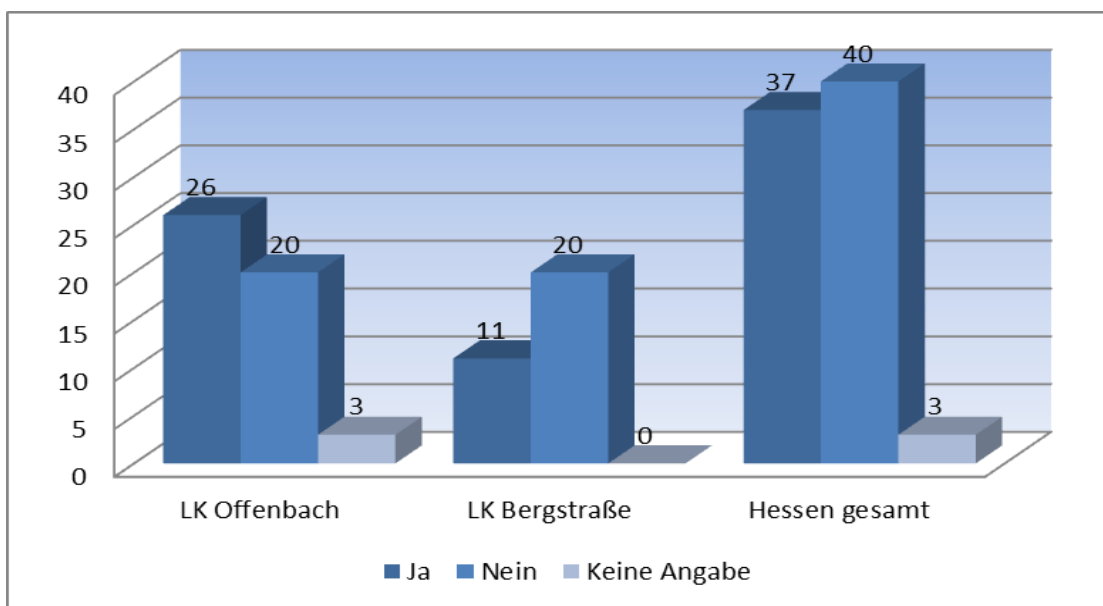


Abb. 8.1: Anteil der zu Projektbeginn der Jugendhilfe bekannten Familien.

Annähernd die Hälfte der neu aufgenommenen Familien (42%) erhielt schon vor Projektbeginn Unterstützung durch andere Angebote. Dabei wurde ein großer Teil der Familien bereits vom ASD betreut (48% im LK Bergstraße, 12% im LK Offenbach). Weitere Institutionen sind in Tabelle und Abbildung 8.2 aufgeführt.

Familie erhält bereits Unterstützung durch	Landkreis		Hessen gesamt
	Offenbach	Bergstraße	
ASD	12% (6)	48% (15)	26% (21)
Beratungsstelle	4% (2)	16% (5)	9% (7)
Familienhilfe	4% (2)	6% (2)	5% (4)
Andere Einrichtungen (Jugendgerichtshilfe, staatliche JH-Einrichtung)	4% (2)	0%	3% (2)

Tab. 8.2: Einrichtungen, welche die Familien bereits vor Projektbeginn unterstützten.

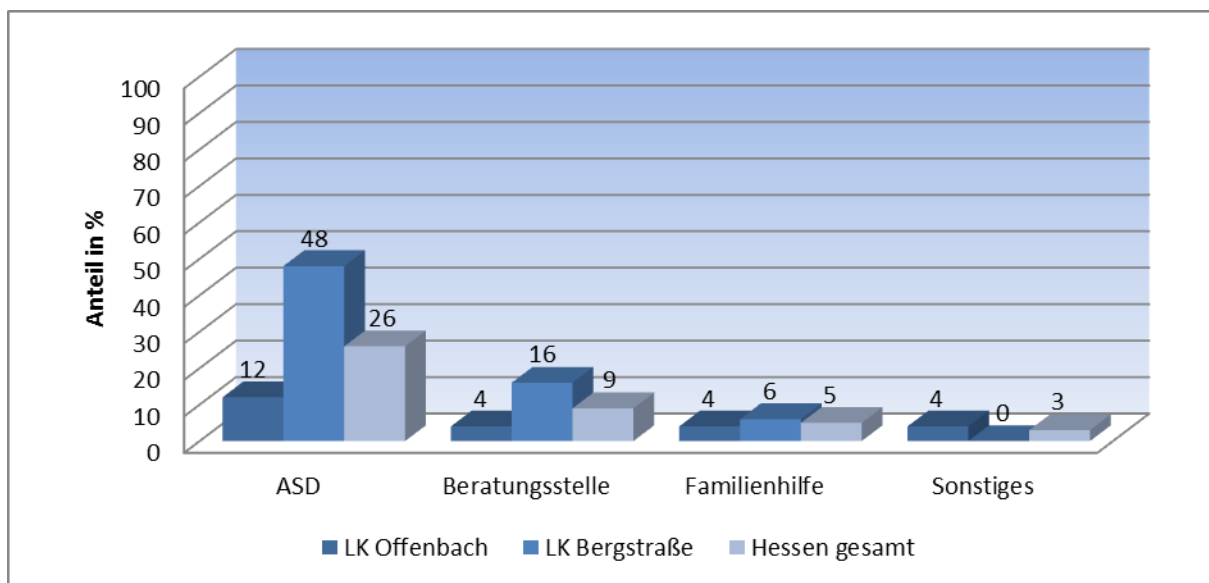


Abb. 8.2: Einrichtungen, welche die Familien bereits vor Projektbeginn unterstützten.

In Familien, die so stark belastet waren, dass die Betreuung durch das Projekt als Unterstützung allein nicht ausreichte, wurde die Jugendhilfe (die im Gegensatz zum Projekt z.T. nicht auf reiner Freiwilligkeit der Teilnahme basierte) hinzugezogen. Diese Maßnahme wurde im Jahr 2012 bei 5 Familien (7%) durchgeführt. Bei dem Großteil der Familien (88%) war das Hinzuziehen der Jugendhilfe nicht nötig, da sie weniger stark belastet waren oder bereits Unterstützung durch die Jugendhilfe erhielten (siehe Tabelle 8.3). In Tabelle 8.4 wird ersichtlich, dass es sich nur bei den eingeleiteten Jugendhilfemaßnahmen im LK Bergstraße um eine längerfristige Betreuung handelt.

Einleitung einer Jugendhilfemaßnahme	Landkreis		Hessen gesamt
	Offenbach	Bergstraße	
Ja	1 (2%)	4 (15%)	5 (7%)
Nein	38 (90%)	22 (85%)	60 (88%)
Keine Angabe	3 (7%)	0	3 (4%)

Tab. 8.3: Familien, in denen während oder nach der Projektbetreuung eine Maßnahme der Jugendhilfe eingeleitet wurde.

Art der Jugendhilfemaßnahme	Landkreis	
	Offenbach	Bergstraße
SPFH	0	2
Betreutes Wohnen	0	1
Für Vaterschaftsanerkennung	1	0
Keine Angabe	0	1

Tab. 8.4: Anzahl der Familien mit jeweiliger Maßnahme der Jugendhilfe.

9. Diskussion der Ergebnisse

9.1 Vergleich zum Vorjahr

Landkreis Bergstraße

- Die Anzahl der *neuen Fälle* nahm 2012 im Vergleich zum Vorjahr von 21 auf 31 Fälle zu.
- Die Anzahl der *Anfragen* stieg deutlich von 29 auf 51, was vor allem auf eine höhere Anzahl an Selbstmeldern zurückzuführen ist.
- Bei den anfragenden Institutionen gab es eine Zunahme von Anfragen von Selbstmeldern und Ärzten bzw. Psychotherapeuten.
- Bei den anfragenden Institutionen gab es eine Abnahme der Anfragen vom ASD und von Beratungsstellen. Dabei blieben die absoluten Zahlen der Anfragen aus diesen beiden Bereichen gleich, der prozentuale Anteil ging aber auf Grund der höheren Anzahl an Anfragen zurück.
- Der häufigste *Beendigungsgrund* blieb unverändert das Kindesalter (Betreuung bis zum 1. Lebensjahr). Dies zeigt, dass gute und tragfähige Arbeitsbeziehungen entstanden waren, was bei der betreuten Risikogruppen-Klientel keine Selbstverständlichkeit ist

- Die Anzahl der *Weitervermittlungen* an zusätzliche Unterstützungsangebote nahm mit 58% im Vergleich zu 2011 (76%) ab und war damit in etwa auf dem Niveau der Vorjahre (2009-2010).
- Der Anteil der Familien, die bereits der *Jugendhilfe* bekannt waren, blieb unverändert, während in weniger Fällen eine JH-Maßnahme eingeleitet wurde (2011: 24%, 2012:15%).

Landkreis Offenbach

- Die Anzahl der *neuen Fälle* stieg im Vergleich zum Vorjahr nur leicht von 45 auf 49.
- Bei den *Anfragen* nahm der Anteil an Beratungsstellen und Hebammen im Vergleich zum Vorjahr zu.
- Wie auch im Jahr 2011 nahm der Anteil an *Fallbeendigungen* auf Grund des Kindesalters (älter als 1 Jahr) zu (2011: 51%, 2012: 60%). Dieser Beendigungsgrund übersteigt deutlich den Anteil der Beendigungen auf Grund mangelnder Bereitschaft und Nachlassen des Hilfebedarfs (2011: 20%, 2012: 26%)
- Auch die Anzahl der *Weitervermittlungen* nahm von 22% im Jahr 2011 leicht auf 29% im Jahr 2012 zu.
- Im Vergleich zum Vorjahr waren geringfügig mehr Familien bereits bei der *Jugendhilfe* bekannt (2011: 44%, 2012: 53%), wobei die Einleitung einer JH-Maßnahme aber von 12% in 2011 auf 2% im Jahr 2012 abnahm.

Insgesamt waren nur geringe Unterschiede zwischen dem Projektjahr 2012 und dem Vorjahr festzustellen. Prägnant war vor allem der Zuwachs an neuen Fällen und Anfragen im Landkreis Bergstraße, der vor allem auf eine Zunahme der Anzahl der Selbstmelder und der Vermittlungen durch Ärzte und niedergelassene Psychotherapeuten zustande kam.

Die Vernetzung mit anderen Institutionen blieb im LK Bergstraße auf einem ähnlichen Niveau, während sie im LK Offenbach nach einem Hoch im Jahr 2011 auf das Niveau der Vorjahre zurückgekehrt ist. Dieser Trend deutet darauf hin, dass sich in beiden Landkreisen relativ konstante Netzwerke und Kooperationen gebildet haben. Sowohl der Anteil der Anfragen aus dem Jugendamt als auch die Einleitung von Jugendhilfemaßnahmen nahmen im Jahr 2012 weiter ab, sodass der präventive Ansatz des Projektes wieder mehr in den Vordergrund rückte.

9.2 Vergleich zwischen saarländischen und hessischen Landkreisen 2012

Im Saarland wird das Projekt in allen sechs Landkreisen durchgeführt, während in Hessen Familien in zwei Landkreisen betreut werden. Im Jahr 2012 wurden dabei im Saarland 439 Familien betreut, in Hessen erhielten 127 Familien eine Unterstützung durch Familienhebammen. Anfragen und Vermittlungen kamen im Saarland besonders stark von Hebammen (31%), sowie von Kliniken und dem ASD (jeweils 20%). In Hessen wurde das Projekt besonders stark von Selbstmeldern (20%), dem ASD (18%) und Hebammen (16%) angefragt. Im Vergleich zwischen Hessen und dem Saarland fällt vor allem auf, dass sich bedeutend mehr Familien in Hessen (20%) als im Saarland (5%) selbst bei den Projektkoordinatorinnen gemeldet haben.

Wie bereits im letzten Jahr, gibt es wenig Unterschiede bei den Beendigungsgründen. Der am häufigsten genannte Grund ist das Erreichen eines Kindesalters von einem Jahr.

In beiden Bundesländern waren der Jugendhilfe anteilmäßig gleich viele Familien bereits vor Projektbeginn bekannt (jeweils 46%). Im Fallverlauf wurde im Saarland jedoch häufiger eine Jugendhilfemaßnahme eingeleitet (24%), als in den hessischen Projektstandorten (7%).